

Und ligt dieses alles am Prälaten Standt, das Sy Ihre Leüth ad studia schickhen, das einkommen, fürnemblich dahin sie gestüfftet, verwenden, gelehrte Leuth fauorisirn Ihre Conuentus reformirn vnnnd ad Regulam Eyfrig halten, solche Decanos vnnnd Priores präficiern, welche die gelerten nicht veruolgen, sonndern lieben, Ehren, vnnnd yedwedern nach seinen qualiteten also tractieren, damit qualificirte Leuth in die Clöster verlanngen. Auch die Prälaten selbst Ihren Conuenten guetes Exempl der Vollkommenheit vnnnd Haltung der Regl vnnnd obseruanz fürtragen, vnnnd mehrers, als laider geschiecht, beywohnen, Also gemüeth vnnnd Hercz machen, das sie mehr sie für Vätter vnnnd Brüeder, als für weltliche Herrn, welchen man vor dem Tisch singen und aufwarten muess, halten vnd also Ihnen allen vorleichten, Allermassen vnnsere Alte Patres Aebbt vnnnd Prälaten vor Zeiten gethan, vnd noch, wo die Clösterliche disciplin im Schwung ist, geschiecht.

Welches ich denen Herrnen zur antwortt derhalben nicht verhalten sollen, weil Ich meines wissens, vnnter Ihnen der Eltist, vnnnd nunmehr auss Gottes gnedigen fürsehung in dem standt bin, das ich euch Zu allen gueten intentionen verhelffen, vnnnd die Clöster vnnnd deren Privilegien erhalten, auch alles dieses Befürdern helfen khan, dardurch die Heilige Religion aufnehmen, die Clöster erhalten, vnnnd die Herrn Prälaten bei Ihrer Khay: May: in Khayserlichen gnaden verbleiben mögen, damit Gott Beuolhen, Datum Lincz den 20 Nouember A^o 1613.

Melchior Khlessl.>"

Nun mögen die lebensgeschichtlichen Notizen über mehrere aus dem Auslande gekommene Prälaten folgen.



LII.

BARTHOLOMÄUS SCHENLEB ODER SCHÖNLEBEN,

Abt des Benedictinerstifts Göttweig, † 1541.

(Tab. XVI. Nro. 75.)

BARTHOLOMEVS . SCHENLEB . ABBAS . GOTWICENSIS . ETAT . is 36. *Dessen Brustbild mit Barett und im Ordenskleide.*

R. IN . IMAGINE . PERTRANSIT . HOMO . (d. i. der Mensch geht im Schattenbilde vorüber) PS . *alm* . XXXVIII . A . nno M . D . XXXIII † . *Im 1. und 4. Felde*

*des quadrirten Wapenschildes prangt ein Kreuz *) auf einem Berge, der zwischen zwei andern Bergen etwas höher steht, als Wapen des Stiftes **); in 2. und 3. ein auf denselben drei Bergen rechtshin schreitendes Lamm, welches in dem erhobenen rechten Vorderfusse den Hirtenstab hält, als Familien- oder selbstgewähltes Wapen.*

Grösse: 1 Zoll und 8 Linien; Gewicht: 1 Loth Silber. Das im k. k. Münzcabinete zu Wien verwahrte Stück ist vergoldet und war vordem geöhrt. Vgl. Appel's Münz- und Medaillen-Sammlung. Wien 1805. I. Nro. 324; abgebildet Tab. IX. Nro. 2.

Zwischen Herzogenburg und Mautern über der Trasen liegt auf einem abgesonderten Felsberge die prachtvolle Abtei Göttweig (Gottvicum, Dei vicus) oder Göttweih mit der schönsten Aussicht über die etwa eine Stunde nördlich dahin strömende Donau. Dieses Gotteshaus stiftete Bischof Altmann von Passau, der in Paris studirt hatte, dann Canonicus, wie auch Kaplan etc. der Kaiserin Agnes, der Mutter Heinrichs IV., gewesen war, um 1072 für regulirte Chorherren des h. Augustin, als er von seinen Widersachern aus Passau vertrieben, sich zu Mautern in tiefer Einsamkeit aufhielt. Nach Altmann's seligem Hinscheiden (8. August 1091) führte sein Nachfolger Bischof Ulrich wegen gestörter Zucht und Ordnung durch unvorsichtig aufgenommene Fremdlinge um 1094 Benedictiner aus St. Blasien im Schwarzwalde ein, welche hier wie überall jegliche Cultur durch Jahrhunderte förderten.

In einer Urkunde des Stiftes Göttweig vom 1. September 1516, in welcher der Gemeindevorstand von Alchdorf (!) — wohl Altdorf am Flusse Wertach — in der Augsburger Diöcese die eheliche Geburt (um 1498) und das gute Verhalten des Bartholomäus Schenleb bezeugt, wird er ein Student genannt, der Willens ist, sich dem Klosterleben zu Göttweig zu widmen. Seine Aeltern sind: Nikolaus Schönleben ***) und Anna Gaisberger; seine Studien absolvirte er zu Wien. Jedoch kommt unser Bartho-

*) Das Kreuz steht bedeutungsvoll auf dem mittlern Berge, indem auf diesem, dem sogenannten Göttweiger Berge, das Stift gebaut ist; die beiden andern heissen Fuchingerberg und Maxenberg.

***) Das alte Göttweiger Convent-Sigill ist edirt in: Philiberti Hueberi Austria ex Archiv. Mellicens. illustrata. Tab. IX. und S. 27 ist das Diplom dazu beschrieben; dann in Nikolaus Seeländer's zehnen Schriften von teutschen Mützen mittlerer Zeiten. Hannover 1743. Tab. B. Nro. 5 und dann S. 115.

****) Nicht aus dem krainerischen Geschlechte dieses Namens, dem der tiefgelehrte, 1681 zu Laibach verstorbene Historiograph Johann Ludwig Schönleben angehört, wie der unkritische Schweickard in seiner Darstellung von Oesterreich, Bd. X. 424., mittheilt.

lomäus schon vindemiali tempore als Novitius in Registro fratris Matthiä Vestiarii de ao. 1515 in Göttweig vor, woraus unter anderm sich ergibt, wie die damalige Anzahl der Conventualen bis zum Jahre 1532 von achtzehn Individuen auf sieben herabgesunken war.

Höchst traurig war die Lage des Stiftes geworden, indem durch die Verheerungen der Türken in den Jahren 1529 und 1532 nicht nur Kirchen ausgeplündert, sondern völlig ausgebrannt, Menschen gemordet und in die Gefangenschaft geschleppt worden waren, und der treffliche gelehrte Abt Matthias II. aus Znaym bei den Schotten in Wien am 13. October 1532 sein Leben beschlossen hatte. Um bei diesen schwierigen Zeitumständen das Stift nicht lange ohne Haupt zu lassen, erwählten per Compromissum die drei Compromissarien Wolfgang Abt zu Melk, Konrad Abt zu den Schotten und Franz Thomas Profess zu Melk, schon am 16. October desselben Jahres den Prior Bartholomaeus aus den sieben Gottweiger Professoren laut des Diploma electionis Bartholomäi einstimmig zum Abte, dem achtunddreissigsten dieses Klosters. Sehr nachtheilig war die von Rom aus verzögerte Bestätigung, ungeachtet ein Herr v. Fugger durch Galler, seinen Agenten in Rom, der Bischof von Passau und selbst der Landesfürst sich dafür interessirten, weshalb der apostolische Nuntius zu Wien, Petrus Paulus Vergerius *), dem erwählten Abte am 14. Mai 1533 einstweilen das Administrationsrecht ertheilte. Noch am 18. August 1533 wusste der Wiener Bischof Johann Fabri, der an der Sache warmen Antheil nahm, nichts über die päpstliche Confirmation zu berichten, und nennt ihn daher nur den erwählten Abt; jedoch scheint sie im September zu Rom ausgefertigt worden zu seyn, wie aus einem Schreiben des Agenten Galler an Bartholomaeus erhellet. Auf diese noch im J. 1533 erfolgte päpstliche Confirmation scheint sich diese Medaille zu beziehen.

Obgleich die Schulden des Stiftes überaus gross und Güter und Zehnten versetzt waren, liess doch der Abt den Thorthurm, die Cisterne, ein Badezimmer im Krankenhause der Brüder und eine Bibliothek bauen, bereicherte die Waffenkammer, zahlte viele Schulden und wurde schon am 20. August 1541 zum grössten Leidwesen Aller durch den Tod im schönsten Mannesalter dem Stifte entrissen. Die Aufschrift auf dem Grabsteine, den sich der Abt, wie aus der Jahreszahl hervorgeht, bei seinen Lebzeiten selbst setzte, lautet: *Hanc corporis effigiem siquis non vidit Bartholamei Archimandritae,*

*) Petrus Paulus Vergerius aus Capodistria war schon 1530 päpstlicher Legat bei König Ferdinand I. und den deutschen Protestanten, im J. 1536 Bischof in seiner Vaterstadt und erschien 1541 auf dem Reichstage zu Worms. Da er den Cardinalshut nicht erhielt, folgte er mit seinem Bruder Johann Baptist, Bischöfe zu Pola, der neuen Lehre, welche sie in Istrien zu verbreiten suchten. Er floh und kam nach Mantua, dann nach Trient zum Concil, ward darauf Pfarrer zu Vicosoprano im Bregell in Graubünden, ging voll unruhigen Treibens 1555 nach Tübingen, wo ihn Herzog Christoph unterstützte. Er starb 1565.

*etatis sue 38 regiminis 5to hanc scite ad vivum exsculptum hoc marmor dabit Anno 1537. Moritur idem Abbas vita et genere egregius Vir 15 (41. 20. Aug. *)*

Von diesem würdigen Abte meldet ein alter Katalog: »Vir in divinis humanisque negotiis multificius, acetum habens in pectore clavumque rectum tenens summique regis antesignanus in humilitate non poenitendus, propter quam singularem virtutem apud omnes Austriae Principes Praelatos et Barones Nobiles nomen aeternum sibi peperit, et immortalitatem sui nominis posteris reliquit.»

Schwierig bleibt es, dessen Geburtsjahr genau festzustellen, da die beiden Angaben, nämlich die der Medaille vom Jahre 1533 im 36sten Lebensjahre, und die der Inschrift auf dem Grabsteine von 1537 im 38sten nicht zusammenstimmen. Wahrscheinlich wurde die Medaille nicht auf eigene, sondern auf Anderer Veranlassung zum Andenken an die Wahl oder vorerwähnte päpstliche Confirmation geprägt, und das Lebensalter nur beiläufig beige-
setzt. Da diessfalls keine anderen Daten vorliegen, so dürfte unser Abt vielleicht in den letzten Monaten des Jahres 1498 geboren seyn.

Diese, wie auch die folgende Mittheilung über Michael Herrlich verdanke ich durch die vermittelnde Güte des Göttweiger Capitularen Herrn Hieronymus Feuerböck, eines kenntnisreichen Numismatikers, hauptsächlich dem Stiftsbibliothekar Herrn Leopold Tamscheck.

LIII.

MICHAEL HERRLICH AUS WEINHEIM,

Abt zu Gottweig, † 1609.

(Tab. XVI. Nro. 76.)

MICHAEL HERRLICH . ABBAS GOTWICENSIS. *Im Felde: ÆT. atis — LI. Dessen bärtiges Brustbild im geistlichen Gewande und der Calotte, von vorne.*

R. DEVS . REFVGIVM . MEVM . AN^o 1590. *Auf einem verzierten Schilde ein in Strahlen verherrlichter oder verkklärter Engel, vielleicht als Anspielung auf den Namen Herrlich vom Abte, der den Taufnamen vom Erzengel Michael führte, selbst angenommen.*

Grösse: 1 Zoll und 4 Linien; Gewicht: 1 Loth in Silber, Originalguss, ehedem geöhrt. Im Besitze des Herrn Drs. Leopold v. Stur, praktischen Arztes zu Wien.

*) Dieses Monument verfertigte aus rothem Marmor der Bildhauer Konrad Ostrer um 50 Gulden rheinisch, den Gulden zu 15 Batzen oder 60 Kreuzern gerechnet.